

FISCHEREIVEREIN THEDINGHAUSEN

UND UMGEGEND VON 1928 E. V.



1928 - 1988

SEPTEMBER 1988

G R U B W O R T

Auf 60 Jahre Vereinsgeschichte blickt in diesem Jahr der Fischereiverein Thedinghausen zurück.

Diese sind auch 60 entscheidende Jahre für Umwelt- und Naturschutz.

Es waren viele Höhen und Tiefen zu überwinden.

Es ist eine bedeutungsvolle Aufgabe für die Sportfischer, die Bäche, Flüsse, Teiche und Seen zu schützen.

Hier wurden viele Stunden harte Arbeit geleistet, um die Gewässer und deren Ufer sauber zu halten.

Darüber hinaus hat das Gemeinschaftsleben und die Freizeitgestaltung gerade in kleinen Vereinen einen hohen Stellenwert.

In diesem Sinne grüße ich alle Gastvereine, Gäste und Freunde unseres Vereins.

Mein Dank gilt allen Mitgliedern, der Gemeinde und dem Kreis Verden, die uns helfen, auch weiterhin erfolgreiche Arbeit als Heger der Fischbestände und deren Lebensräume im und am Gewässer zu leisten.

Möge uns dieses Jubiläum ein guter Start für die nächsten Jahre sein.



Alfred Sasse

I. Vorsitzender

G r u ß w o r t

Der Fischereiverein Thedinghausen und Umgegend feiert in diesem Jahr sein 60jähriges Bestehen.

Rat und Verwaltung der Gemeinde Thedinghausen übermitteln aus Anlaß dieses Jubiläums die besonderen Glückwünsche.

Sechs Jahrzehnte rührige Vereinsarbeit sind vergangen. Die Gründung des Vereins erfolgte durch ein paar Thedinghauser Idealisten in einer Zeit, in der es wirtschaftlich nicht zum besten stand und die Fischerei mit der Handangel nicht gerade verbreitet war.

Die Entwicklung des Vereins zu seiner heutigen Größe vollzog sich aufgrund des allgemein geänderten Freizeitverhaltens der Bevölkerung insbesondere in den letzten zwei Jahrzehnten stetig.

An dieser Stelle darf nicht unerwähnt bleiben, daß sich die Mitglieder des hiesigen Vereins sehr frühzeitig dem Gewässerschutz verschrieben haben. So wurde der Hege des Fischereibestandes und der Pflege der Vereinsgewässer sowie der Hinführung der Jugend zu einem tier- und umweltgerechten Verhalten immer erste Priorität eingeräumt, wobei das soziale und gesellschaftliche Vereinsleben nie zu kurz gekommen ist.

Wir wünschen dem Jubiläumsfest einen guten Verlauf und allen Mitgliedern bei der Ausübung ihres Hobbys weiterhin Petri heil.

Thedinghausen, im Oktober 1988

Gemeinde Thedinghausen


(Frese)
Bürgermeister


(Intemann)
Gemeindedirektor



LANDKREIS VERDEN

G r u ß w o r t

Zu seinem 60jährigen Vereinsjubiläum sprechen wir dem Fischereiverein Thedinghausen und Umgebung von 1928 die herzlichsten Glückwünsche des Landkreises Verden aus. Das vereinsmäßige Sportangeln kann in Thedinghausen auf eine lange und reiche Tradition zurückblicken, die das Vereinsleben und die dörfliche Gemeinschaft dieses Ortes seit Jahren wesentlich mitbestimmt hat.

Mit dem wachsenden Interesse am Angeln als ideale Freizeitgestaltung und Erholungsmöglichkeit in der freien Natur ergab sich sehr früh die Notwendigkeit, das Fischereiwesen auf vereinsmäßiger Grundlage zu organisieren. Hierdurch wurde nicht nur die Ausbildung zur waidgerechten Ausübung des Angelsports gefördert, sondern zugleich auch eine sinnvolle Hege und Pflege des Fischbestandes ermöglicht. Da die Ausübung des Angelsportes die Erhaltung naturnaher unbelasteter Gewässer voraussetzt, hat sich der Verein darüber hinaus seit Jahren aktiv für den Natur- und Gewässerschutz eingesetzt. Insbesondere hierfür möchten wir dem Verein ausdrücklich unseren Dank sagen.

Es wird auch in Zukunft so bleiben, daß der Angelsport wie kaum eine andere Sportart den aktiven Vereinsmitgliedern hautnah das Zusammenspiel zwischen Natur und dem Menschen vermittelt. Die Schönheit und Abgeschiedenheit vieler Flüsse und Teiche gibt ihnen die Gewißheit, daß noch Rückzugsräume zur stillen Erholung in unserer belasteten und dicht besiedelten Umwelt erhalten geblieben sind.

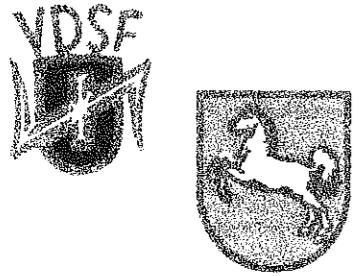
In diesem Sinne wünschen wir dem Verein einen schönen Verlauf seines Jubiläums und eine weitere glückliche und erfolgreiche Entwicklung für die Zukunft.

Rippich

(Landrat)

Mawick

(Oberkreisdirektor)



Landessportfischerverband Niedersachsen e.V.

– Anerkannter Landesfischereiverband n. § 54, Abs. 3, Nds. FischG. –

Mitglied des Verbandes Deutscher Sportfischer e.V.
Mitglied des Norddeutschen Gewässerschutzes e.V.
Mitglied der Vereinigung Deutscher Gewässerschutz e.V.

Landessportfischerverband Nds. e.V. · Calenberger Straße 41 · 3060 Hannover

Calenberger Straße 41 · Telefon (0511) 17305
3000 HANNOVER

Bank: Stadtsparkasse Hannover 319295 (BLZ 25050180)
Postcheckkonto: Hannover 53800-304

Ihr Zeichen Ihre Nachricht vom Unser Zeichen Tag

GRUSSWORT

Der Landessportfischerverband Niedersachsen e. V. entbietet dem Fischereiverein Thedinghausen und Umgebung e.V. zu seinem 60-jährigen Bestehen herzliche Glückwünsche.

Der Fischereiverein Thedinghausen u. Umg. e.V. hat sich in den Jahren seiner Zugehörigkeit zum Landessportfischerverband Niedersachsen e.V. als ein aktives, aber auch kritisches Mitglied erwiesen.

Neben seiner Tätigkeit im Rahmen einer sinnvollen Freizeitgestaltung sind insbesondere die Bemühungen und Erfolge auf dem Gebiet des Umweltschutzes, speziell des Gewässerschutzes hervorzuheben. Auch seine Bemühungen um den Sport und seine Jugendarbeit verdienen besondere Beachtung.

Ich wünsche dem Fischereiverein Thedinghausen und Umgebung e.V., daß die Entwicklung anhält, die den Verein bisher geprägt hat. Allen Mitgliedern wünsche ich Freude und Erfüllung in der schönen Fischwaid.

gez.: Peter Rössing

Vorsitzender des Landessportfischerverbandes Niedersachsen e.V.

Grußwort

Zu Ihrem 60-jährigen Vereinsjubiläum möchte ich Ihnen im Namen des Bezirks 19 im Landessportfischerverband Niedersachsen und der Pachtgemeinschaft Weser IV die allerherzlichsten Glückwünsche aussprechen.

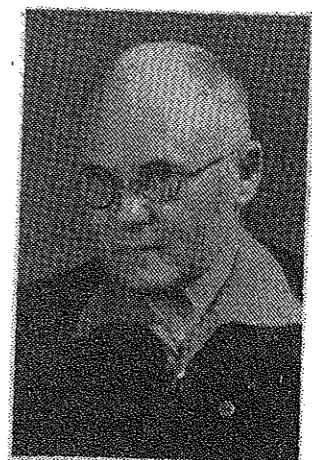
Im Vordergrund Ihres Bemühens in Ihrer Vereinsgeschichte stand Ihr Einsatz für die Belange der Sportfischerei. Hier haben Sie sich durch Ihren unermüdlichen und vorbildlichen Einsatz besonders hervorgetan.

Erinnern darf ich hier an zwei Ereignisse der letzten Jahre, die sicherlich auch für Ihren Verein von großer Bedeutung waren, und zwar haben Sie den Bezirk 19 und die Pachtgemeinschaft Weser IV mit aus der Taufe gehoben. Für die überaus gute, sachliche und gedeihliche Mitarbeit in diesen Gremien möchte ich mich sicherlich auch im Namen der angeschlossenen Vereine, recht herzlich bekennen und Ihnen für die Zukunft Ihres Vereins alles nur erdenklich Gute wünschen.

Petri Heil

Bezirksleiter Bezirk 19
und 1. Sprecher der Pachtgemeinschaft
Weser IV

Die Vorsitzenden des Fischereivereins Thedinghausen
und Umgebung von 1928



Gustav England
1928 - 1945 und 1958 - 1973



Robert Philipp
1946 - 1952



Adolf Ullé
1953 - 1957



Horst Goedicke
1974 - 1979



Alfred Sasse
seit 1980

Die Besetzung der übrigen Vorstandsposten von 1928 bis 1988:

2. Vorsitzender:

1968 - 1973 Horst Goedcke
1974 - 1977 Helmut Conring
1978 - 1982 Alois Beier
1983 - 1985 Hermann Hecker
1986 - Fritz-Wilhelm Binne

Kassierer:

- 1949 Heinrich Meyer
1950 - 1952 Herbert Kuhnert
1958 - 1984 Werner Ziegel
1985 - Lothar Thieme

Schriftführer:

- 1959 Adolf Ulle
1960 - 1963 Hans-Joachim Heine
1964 - 1972 Siegmund Jabs
1973 - 1982 Gerd Schröder
1983 - 1986 Helmut Harms
1987 - Anneliese Cordes

1. Gewässerwart:

1979 - 1982 Klaus-Dieter Pommerening
1983 - Joachim Heine

2. Gewässerwart:

1979 Alfred Sasse
1981 - 1982 Joachim Heine
1983 Klaus-Dieter Pommerening
1985 - Günter Tiekötter

1. Jugendwart:

1980 - 1982 Lothar Thieme
1983 - Joachim Heine

2. Jugendwart:

1981 - 1982 Joachim Heine
1983 - 1984 Lorenz Baumgartner
1986 - Rolf Oßmer

Pressewart:

1981 - 1983 Detlef Lutterbey
1985 - Fredo Hartwig

FISCHEREIVEREIN THEDINGHAUSEN UND UMGEBUNG VON 1928

-Ein Rückblick in Schlagworten-

1928 Gründung des Vereins in der Bahnhofsgaststätte
Anpachtung von Kuhlen im Bereich des Amtes Thedinghausen
1938 Etwa 25 Mitglieder
Der Verein ist Mitglied im Reichsverband Deutscher
Sportfischer
1948 Wegen der Währungsreform steht der Verein ohne Barmittel da
1949 Angelrecht in der Eyter wird erworben, 45 Mitglieder
1954 Angelrecht in 25 Kuhlen und der Eyter
Nur noch 21 Mitglieder
1960 Eine Satzung wird neu erstellt und eine Vereinsnadel
ausgegeben
1962 Erste Frau tritt dem Verein bei
Die Mitgliederzahl überschreitet 100
1974 Erster Anglerball
1978 50-jähriges Bestehen
Eintragung des Vereins unter dem Namen "Fischereiverein
Thedinghausen und Umgebung von 1928 e.V." in das
Vereinsregister beim Amtsgericht Achim
1979 Beitritt zum Verband Deutscher Sportfischer (VDSF) und
dem Landessportfischerverband Niedersachsen (LSVN)
1980 Gründung einer Jugendgruppe
1983 Beitritt zur Pachtgemeinschaft Weser IV
Etwa 200 Mitglieder
1988 60-jähriges Bestehen

1. Sportwart:

1982 - 1984 Lothar Thieme
1985 - Detlef Buhl

2. Sportwart:

1985 - 1986 Harry Herold
1987 - Detmer Cordes

VEREINSCHRONIK:

1928 - 1948:

Die Gründung des Fischereivereins Thedinghausen liegt weitgehend im Dunkeln. Schriftliche Dokumente sind leider nicht mehr vorhanden, und die Gründungsmitglieder weilen nicht mehr unter uns. Nach der Überlieferung trafen sich im Jahre 1928 dreizehn Angler aus dem Amt Thedinghausen in der Bahnhofsgaststätte und hoben den Fischereiverein Thedinghausen und Umgebung aus der Taufe. Namentlich können als Gründungsmitglieder noch Gustav England, Heinrich Tuleweit, Adolf Ulle und Robert Philipp genannt werden. Gewässer waren im Amt Thedinghausen zwar reichlich vorhanden, der Verein stand aber zunächst ohne Pachtgewässer da.

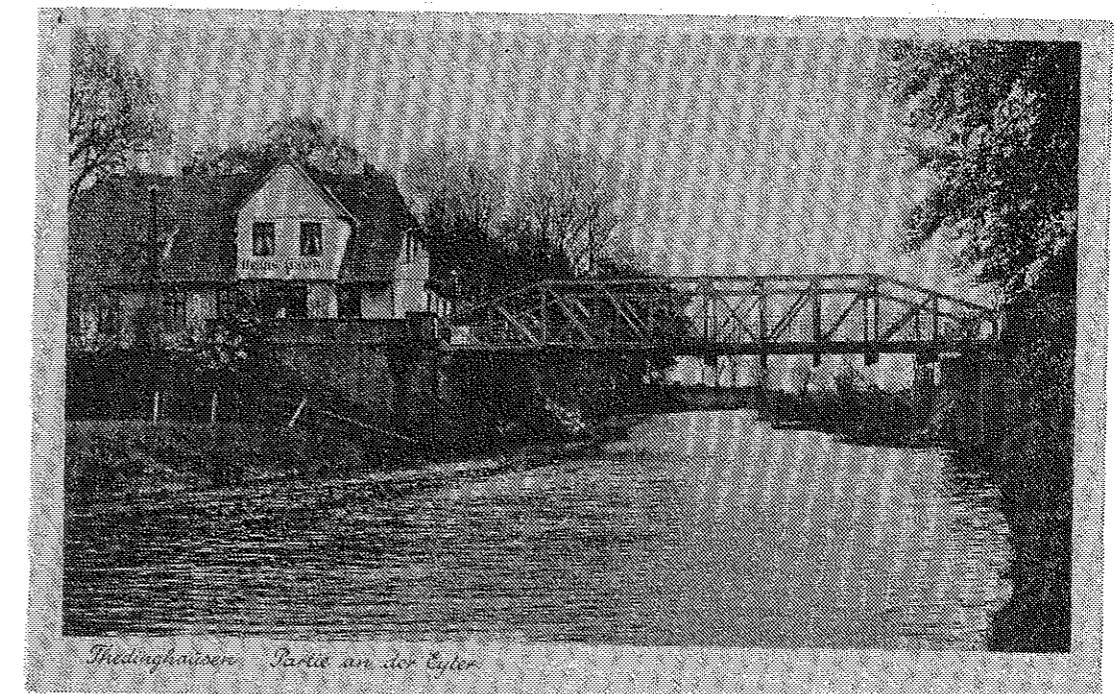
Die Fischereirechte lagen in der Hand der "7 Adligen" des Amtes, die jeweils für ihren Bereich Erlaubnisscheine ausstellten. Die Anteilseigner gründeten am 24.3.1933 die Fischereigenossenschaft Thedinghausen. Dem Bremer Verein, der schon die Weser gepachtet hatte, sollte ein Vorpachtrecht für die Kuhlen im Amt eingeräumt werden. Die Bremer waren jedoch nicht interessiert und so wurde die Fischerei öffentlich verpachtet. Die Versteigerung wurde per Inserat in den Tageszeitungen angekündigt und fand am Sonnabend, dem 22. April 1933 in der Haefkerschen Gastwirtschaft statt. Die Kuhlen wurden einzeln oder als Paket für zunächst fünf Jahre vergeben. Gustav England gelang es für den Verein in der Westerwisch die Schmidt's Kuhle, Häuslers Kuhle, Bargmanns Kuhle und Wolters Kuhle, in Ahsen fünf Kuhlen im Streek, den Ahsener Grund, die Linningskuhle und in Morsum die Rottkuhle und den Sandacker zu pachten.

Die Ausstellung der Fischereierlaubnisscheine erfolgte durch die Genossenschaft. Hierzu mußte der Fischereiverein jährlich eine Mitgliederliste einreichen, die auch den Landjägern zu Kontrollzwecken übermittelt wurde. Erlaubnisscheine wurden nur für Volljährige ausgestellt. Wer unangenehm am Gewässer aufgefallen war, mußte auch damit rechnen, keinen Schein zu erhalten.

In der ersten Satzung des Vereins vom 21.4.1933, die im wesentlichen bis 1968 Bestand hatte, wurde die Mitgliederzahl auf 18 begrenzt. Diese Zahl war aber nicht zu halten.

Fischereiaufpfennig
zum Bragelow für Herrn Helmhold, hier zu
meiner Fischereiaufpfennig für die Zeit vom
1. July 48 - 30. June 49.

Thedinghausen d. 1. July 28. Th. Lillie



Ansichtskarte aus der Zeit vor der Eyerregulierung

Der Vorstand aus Vorsitzendem, Kassierer und Schriftwart wurde damals nur für jeweils ein Jahr gewählt.

Das Vereinsleben kam schnell in Gang, wie die Einladung zur Jahreshauptversammlung 1933 zeigt. Gemeinsames Angeln und geselliges Beisammensein stand damals wie heute im Mittelpunkt. Nach dem An- und Abangeln traf man sich beim Vereinswirt zum Essen. Vereinsgaststätte war bis 1961 Trantels Hotel an der großen Eyterbrücke. Traditionell wurde nach dem Anangeln Erbsensuppe, nach dem Abangeln Kartoffelsalat und Bockwurst gereicht.

Neben dem Fischen mit der Handangel konnten die Mitglieder auch Körbe stellen. Der Verein bewirtschaftete seine Gewässer auch mit einem eigenen Netz. Besonders der Ahsener Grund wurde häufig befischt. Der Fang wurde verkauft und der Erlös der Vereinskasse zugeführt. Das auch heute als minderwertig angesehene Fische wie Brassen damals als Speisefische geschätzt wurden, beweist folgende Episode. Bei einem Netzfischen im Ahsener Grund wurden etliche Zentner Brassen gefangen. Der Fang war allein bei den Stammkunden nicht abzusetzen. So wurde kurzerhand angespannt, ein Mann mit einer Klingel als Marktschreier vorangeschickt, und der Fisch in den umliegenden Dörfern verkauft.

In den dreißiger Jahren mußte man davon ausgehen, daß der Verein alle gepachteten Gewässer bald wieder verlieren würde. Durch die sogenannten Bodenverbesserungsverbände wurde der Arbeitsdienst mit dem Zuschütten von Kuhlen beauftragt.

Schon im ersten Pachtjahr 1933 war die Wolters Kuhle in der Westerwisch der Landgewinnung zum Opfer gefallen. Eigentlich sollten alle Kuhlen verfüllt werden. Der Ausbruch des zweiten Weltkrieges verhinderte aber eine vollständige Durchführung des Programms, so daß es nur noch Kuhlen traf, die nicht vom Verein gepachtet waren (Heitmanns Kuhle, Windweh Kuhle, zwei Kuhlen im Thedinghäuser Sodenstich, mehrere Kuhlen im Emtinghäuser Sodenstich).

Um die Vernichtung der Alten Eyter gab es 1935 heftige Auseinandersetzungen. Die Fischereigenossenschaft Thedinghausen machte sich über die Bauernverbände beim Braunschweigischen Minister für Volksbildung für deren Erhalt stark. Leider hatte man auf Ministerebene noch nichts für Naturschutz

Fischerei-Verein Thedinghausen und Umgegend.

Generalversammlung =====

am Freitag, den 28. April 1933 abends 8 1/2 Uhr in Trantels Gasthof.

Tagesordnung:

1. Verlesen des Protokolls der letzten Versammlung und Genehmigung desselben.
2. Änderung der Satzungen.
3. Festsetzung der Preise für die Anteilscheine.
4. Besprechung über Grossfischen und Anangeln.
5. Verschiedenes.

Der diesjährige Betrag für die Anteilscheine wird einkassiert.

Keiner darf fehlen.

Der Vorstand.

I.V.

Gustav Engalnd I. Vorsitzender.

=====

Übrig und wies die Eingabe zurück. Es kam aber nur noch zu einer Teilverfüllung.

Auf ihrer Sitzung am 2.8.1938 beschloss die Fischereigenossenschaft Thedinghausen, bei zukünftigen Verpachtungen den Fischereiverein Thedinghausen bevorzugt zu berücksichtigen. Privatpersonen sollten nur noch in Ausnahmefällen Kuhlen pachten können. Dieser Beschuß wirkte sich schon bei der Neuverpachtung zum 1.1.1939 positiv für den Verein aus. Die Rottkuhle am Sodenstich und die Rottkuhle in Eißen konnten zusätzlich als Pachtgewässer gewonnen werden.

elffrei!

Fischereiberechtigungsschein.
=====

Herr E. n. g. l. a. n. d. aus Thedinghausen . . .
(Mitglied des Fischereivereins, Thedinghausen) hat die Be-
rechtigung, in folgenden Fischereigewässern die
Korb "w" Angel - Fischerei
zu betreiben:
In Westerwisch:

in Schmidts-, Häuslers-, Bargmanns-, ~~Wolterskuhle~~

In Ahsen-Oetzen:

in sämtlichen Kuhlen der Feldmark und in den drei
Innendeichskuhlen im Hannöverschen (Rottkuhle, ~~Lindau~~
deichskuhle und Sandacker).

Dieser Schain gilt für die Zeit vom 1. Januar 1934
bis 31. Dezember 1934.

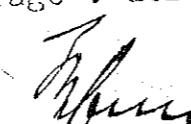
Thedinghausen, den 14 Februar 1934.

Fischereiverei
Thedinghausen u. Umg.

Der Vorsitzende der
Thedinghäuser Fischereigenossenschaft.

Im Auftrage : der bestellte Geschäftsführer

Joh. Grothenn
Verwaltungsinspektor a.D.
Auktionator u. Mandatar



Verzeichnis der Mitglieder
des Thedinghäuser Fischerei-Vereins,
denen Berechtigungsscheine ausge-
stellt sind.

Mitglieder-
verzeichnis 1933

1. Fritz Bischoff, Thedinghausen
2. Heinrich Tuleweit, "
3. Adolf Ulle, "
4. Gerding, Bankvorstand "
5. Gustav England "
6. H. Schnakenberg "
7. Robert Philipp "
8. Joh. Schröder, Landwirt "
9. Dietrich v. Ahsen, Morsum
10. Heinrich Brinkmann "
11. Johann Brüns, Ahsen, Streeck
12. Heinrich Struckhoff, Ahsen-Oetzen
13. Heinrich Brüns, Ahsen-Oetzen
14. Hermann Helmke, Holtorf-Lunsen
15. Heinrich Lümann, Bremen, Quienstr. 9
16. Wilhelm Böhlke, Bremen, Hulsberg 68
17. Johann Bügel, Bremen, Achimstrasse
18. Oberwachtmeister Schöttler, Kraftfuhrdienst
Bremen, Schlachtstrasse
19. Wilhelm Klassen, Schaffner, Hemelingen
Ackerstrasse 30

Aussagen über die Mitgliederzahlen lassen sich vor allem
anhand der Beitragsrechnungen des Reichsverbandes Deutscher
Sportfischer, dem der Verein in den dreißiger und vierziger
Jahren angehörte, machen. Im Jahre 1942 wurden dort 24
Beitragssmarken bestellt.

Die Aarkuhle (Ahekuhle) und die Wiehekuhle in der Gemarkung
Horstedt hatte der Verein im Kriegsjahr 1941 für 25 RM von
Herrn von Klencke, der seine Gewässer in Eißen und Horstedt
sonst selber nutzte, gepachtet. Die Kriegswirren beeinträchtigten
natürlich das Vereinsleben, ohne den Bestand des Vereins
jedoch ernstlich zu gefährden.

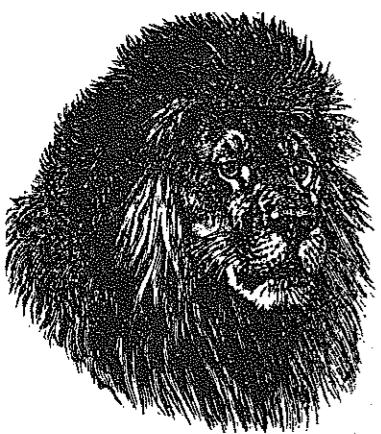
Nach dem Krieg war man noch einige Jahre Mitglied im Verband
Deutscher Sportfischer, der Nachfolgeorganisation des
Reichsverbandes Deutscher Sportfischer.

1948 - 1957:

Ein Protokoll der Jahreshauptversammlung ist erstmals aus
dem Jahre 1948 erhalten. Aus diesem geht hervor, daß
30 Mitglieder in Trantels Hotel an der Versammlung teilnahmen,
der Verein über einen Kassenbestand von 1304 RM verfügte
und daß der Erlaubnisschein 7 RM kostete. Die Vereins-
veranstaltungen, Anangeln an Himmelfahrt, Abangeln am
letzten Sonntag im September, wurden an den Kuhlen in der
Westerwisch durchgeführt.

Nach der Währungsreform 1948 stand der Verein plötzlich
ohne jegliche Barmittel da. Der Preis für den Erlaubnisschein
mußte dann auch 1950 auf 12 DM (Jugend 6 DM) angehoben
werden. Die Erhöhung war auch Folge einer Erweiterung der
Gewässer, die durch eine Vereinbarung mit der Fischereigenossenschaft Thedinghausen erreicht wurde. Die Mitglieder
konnten nun auch die Eyter von der Mündung bis zum Beppener
Graben befischen.

Ein Kuriosum vermeldet die Chronik über das Anangeln 1950.
Da nur 10 Angler an der Rottkuhle in Eißen und der Mühlen-
kuhle ihr Glück versuchen wollten und außerdem das Wetter
sehr schlecht war, wurde die Veranstaltung kurzerhand für
den nächsten Sonntag neu angesetzt. Beim Anangeln 1951
mußte gar die Preisverteilung mangels Fang ausfallen.



C. HEINRICH BECKER

ZOOLOGISCHE HANDLUNG

Bank-Konten: Die Sparkasse in Bremen, Konto 7808; Bremer Bank, Filiale der Dresdner Bank, Konto 1519
Postcheck-Konto: Hamburg 62084 · Fernruf: 28409

BREMEN,
Balgebrückstraße 16 4. Dezember, 1946

RECHNUNG für den Fischereiverein Thedinghausen
Herrn Schlachtermeister Philipp

Nov.	23	1.600	Stück	Thedinghausen		RM	Pfg.	RM	Pfg.
				Zandersetzlinge 6 - 8 cm à	---				
						---	18	388,-	
								====	
								(288,-)	

frei Bremen!

Quittung.

25,00 - fünfundzwanzig - RM k. Mone
Fischereiverein Thedinghausen als Foye der
Fischerei in den beiden Fischerei in der Gra-
mmerung verpachtet für 1941 in folge zu
geben, bezeugt
Geneigtest, d. 3. November 1941
V. Klencke.

Der Verein hatte 1951 39 Mitglieder und gab 6 Gastkarten aus. Wer seinen Wohnsitz außerhalb des Amtes Thedinghausen hatte, konnte in den fünfziger Jahren kein Mitglied werden, sondern mußte eine Gastkarte lösen.

Zur Eindämmung der Wildfischerei erhielt die Polizeistation in Thedinghausen eine Mitgliederliste.

Beim Besitzerwechsel von Gewässern gab es immer wieder Ärger bezüglich der Angelberechtigung für den Verein. So forderte der Fabrikant Waldmann beim Ankauf der Kuhlen in der Westerwisch auch die Abtretung des Angelrechts an ihn. Mitte der fünfziger Jahre durchlief der Verein eine Talschle. Der Mitgliederbestand war bis auf 20 zusammengeschrumpft, und auch sonst war etwas Sand ins Getriebe geraten. Um so erstaunlicher ist es, daß 1954 eine Erneuerung des Pachtvertrages mit der Genossenschaft zustande kam. Durch diesen Vertrag wurde dem Verein das Angelrecht in 25 Kuhlen im Bereich Emtinghausen, Thedinghausen, Ahsen und Morsum gewährt. Nur die Genossenschaftsgewässer im Raum Eißen und Horstedt blieben ausgenommen.

In den Jahren 1954 - 1956 konnte der Landesgraben von der Gemeinde Riede günstig angepachtet werden.

Bei der Ausstellung von Jahresfischereischeinen für Vereinsmitglieder gab es, wegen der nicht dem braunschweigischen Fischereigesetz von 1879 entsprechenden Pachtdauer, wiederholt Schwierigkeiten mit der Kreisverwaltung in Braunschweig.

1958 - 1967:

Ende der fünfziger Jahre gab es einen enormen Aufschwung in der Mitgliederzahl. So war diese bis 1959 auf 84 gestiegen, was prompt zu einer Mitgliedersperre führte. Neuaufnahmen wurden nur noch mit einem positiven Gutachten des 1. Vorsitzenden getätigt. In den sechziger Jahren pendelte sich der Mitgliederbestand durch diese Maßnahme auf etwa 110 ein. Dies hatte einige Konsequenzen. Durfte zunächst noch jedes Mitglied in den Kuhlen zwei Drahtkörbe zum Fang von Köderfischen legen, so mußte dieses Recht bald ganz gestrichen werden.

Vorläufer unserer heutigen Wettbewerbs- und Schiedsrichter



Vereinsleben 1934

Um 1950



Adolf Ulle mit Zanderstrecke

Hecht 12 3/4 Pfund, 110 cm
gefangen von Robert Philipp
am 5.4.1953 in der Eyter



wurden schon 1959 beim An- und Abangeln eingesetzt. Es wurde sogar eine Rucksackkontrolle angeordnet. Die Fangergebnisse waren auch früher schon mal schlecht. Beim Anangeln an Himmelfahrt 1960 wurden von 42 Sportfreunden nur zwei untermaßige Aale aus der Eyter gezogen.

1960 wurde die Satzung neu bearbeitet. Nach §2 ist es Zweck des Vereins, durch Anpachtung von Gewässern den Mitgliedern Gelegenheit zu geben, die Fischerei und den Angelsport auszuüben. Es werden sowohl Berechtigungsscheine für Angel-fischerei als auch für Korb-fischerei ausgegeben. Die Groß-fischerei behält sich der Verein selbst vor. Gemäß §4 sollen die Fischbestände im volkswirtschaftlichen Sinne gehegt und gefördert werden.

Die Zahl der Mitglieder wird von der Versammlung bestimmt, Mitglieder außerhalb des Amtes Thedinghausen haben nur beratende Stimme.

Zusammen mit der Satzung wurde jedem Mitglied eine Vereinsnadel ausgehändigt, die beim Austritt dem Verein zurückzugeben war.

Auf eine waidgerechte Behandlung des Fanges unter Verwendung von Lösezange und Messer wurde immer wieder hingewiesen, Zu widerhandlungen mit Ausschluß bedroht. Beschädigte Zäune und zertretenes Mähgras bereiteten auch dem damaligen Vorstand immer wieder Sorge.

Das Mindestmaß beim Hecht wurde fast jedes Jahr neu festgelegt. Betrug es zunächst 43 cm, wurde es 1962 auf 48 cm angehoben und zwei Jahre später wieder auf 45 cm gesenkt. Karpfen mussten 35 cm (ab 66 40 cm), Schleien 30 cm und Weißfische 20 cm lang sein. Schonzeit für den Hecht war vom 1.1. - 1.4. eines jeden Jahres; 1963 wurde der Hecht in den Kuhlen sogar bis 1.10. geschont. Wegen der Belästigung anderer Angler wurde das Blinkern in den Kuhlen verboten. Boote waren nur auf dem Ahser Grund, der Rottkuhle in Eibel und der Rottkuhle am Sodenstich zugelassen.

Die Einführung von Zeitkarten für Gäste erfolgte 1962. Tageskarten kosteten 2,-DM, Wochenkarten 5,-DM und Monatskarten 10,-DM. Die Gastkarten waren auf die Eyter beschränkt.

Auswärtige Mitglieder wurden nun als Vollmitglieder behandelt. Auch für sie stieg der Beitrag 1963 auf 15,-DM und 1965

auf 20,-DM bei 10,-DM Eintrittsgeld. Jugendliche zahlten die Hälfte.

Erstes Ehrenmitglied des Vereins wurde 1961 Gustav England. Ihm folgte mit Heinrich Tuleweit 1963 ein weiteres Gründungsmitglied.

Zur Schlichtung von Streitigkeiten diente damals wie heute das 1962 ins Leben gerufene Ehrengericht.

Neues Vereinslokal wurde im gleichen Jahr der Gasthof Schröder in der Bremer Straße.

Gute Kontakte gab es in den sechziger Jahren zum Stuhrer Verein. Neben einem quotierten Austausch von Gastkarten, kam es auch beim Anangeln zu Begegnungen mit den Stuhrer Sportfreunden. Zum Anangeln 1964 stifteten diese eine Angelrute als Ehrenpreis, die Sportfreund Herbert Knake für das geringste Fanggewicht (210 g) erhielt. Wie man sieht, sind nicht immer große Fische zum Erfolg nötig.

Bisamratten, die die Ufer aushöhlen und die Pflanzenbestände vernichten, traten Mitte der sechziger Jahre schon in großer Zahl auf. Sie sind heute leider an fast jedem Gewässer zu finden.

Mit dem Bau des Schöpfwerkes in Eißen und der Eyterbegradigung begann 1967 eine neue Ära der Eyterfischerei. Hochwasser konnten nun ausgeschlossen werden, so daß für die Kuhlen in der Eyterniederung kein Fischwechsel mehr möglich war.

Die Konstruktion des Schöpfwerkes ohne Fischtreppe verhinderte den größten Teil des Jahres ebenfalls das Aufsteigen der Fische. Die früher regelmäßig im Winter erfolgenden Laichwanderungen der Hechte aus der Weser in die Eyter enden nun am Schöpfwerk. Die Vernichtung von Unterständen und Laichzonen am Ufer durch den Verbau mit Steinen und Beton trug ebenfalls zur Verschlechterung der fischereilichen Situation in der Eyter bei.

©

1968 - 1977:

Getreu dem Motto "Vertrauen ist gut, Kontrolle ist besser" wurden 1968 vier Fischereiaufseher (Heinrich Siemer, Richard Hohenstein, Hans-Joachim Heine und Heinrich Lühmann) durch die Hauptversammlung bestellt. Die damals gewählte Funktionsbezeichnung "Gewässerwart" traf sicher nicht ganz zu,

wenn man die Aufgaben mit denen der heutigen Gewässerwarte vergleicht. Die Aufseher hatten das Recht, jedem Angler seinen Erlaubnisschein abzuverlangen und seinen Fang zu überprüfen. Wie wichtig ihre Bestellung aber war, zeigt ein Fall aus dem vorherigen Jahr, in dem ein langjähriges Mitglied wegen der Mitnahme untermäßiger Schleien aus dem Verein ausgeschlossen wurde. Natürlich ist es für jedes Mitglied eine selbstverständliche Pflicht, an den Gewässern die Augen offen zu halten und bei verdächtigen Beobachtungen den Vorstand oder einen Fischereiaufseher zu benachrichtigen. Nur durch eine wirksame Kontrolle untereinander kann die Schwarzfischerei, die dem Ansehen der organisierten Angler sehr schadet, eingedämmt werden.

Das Eintrittsgeld wurde 1968 mit 20,-DM (Jugendliche 10,-DM) dem Jahresbeitrag angepaßt. Im gleichen Jahr wurde auch die Satzung neu bearbeitet und an die Mitglieder ausgegeben. Sie trat am 1.4.1968 in Kraft. Im §2 wurden als Zwecke des Vereins die Ausbreitung und Vertiefung des sportlichen Fischens unter Förderung der Jugend sowie die Hege und Pflege des Fischbestandes genannt. Kameradschaftliches Verhalten an und außerhalb der Gewässer sollte vornehmste Pflicht jeden Mitglieds sein. Der §10 gab dem ersten Vorsitzenden das Recht, Sonderausgaben für den Verein bis zu 100,-DM ohne Genehmigung des Vorstandes zu tätigen.

Große Fische erregten schon immer Aufsehen. Der Fang zweier Karpfen von 12 und 14 Pfund aus den Morsumer Kuhlen durch unseren Sportfreund Heinz Gerdau fand sogar Eingang in die Protokollbücher des Vereins.

Der Fund von 15 toten Hechten im Gewicht von zwei bis fünf Pfund im Ahser Grund zeigt deutlich die Problematik dieses Gewässers. Infolge der stark fortgeschrittenen Verlandung kam es dort im Sommer wegen Wasser- und Sauerstoffmangel häufig zu Fischsterben. Diese traten auch im Winter bei längerer Eissbildung auf. Die heißen Sommer Mitte der siebziger Jahre führten sogar zum völligen Austrocknen und der Nutzung als Viehweide. Der Ahser Grund war und ist es noch heute, eine tödliche Falle für Fische, die sich bei Hochwasser dort hinein verirren. Netzbefischungen konnten immer nur einen Teil der Fische retten.

Die ständigen Wasserstandsschwankungen, bedingt durch die Konstruktion des Schöpfwerkes, verschlechterten die Qualität der Eyter als Fischgewässer nachhaltig. Heute würde ein solch radikaler Ausbau eines Gewässers sofort zu Protesten der verschiedensten Organisationen führen und wäre sicher nur schwer durchsetzbar. Die Zeichen der Zeit waren vor zwanzig Jahren aber leider noch nicht auf Naturschutz gestellt. Viele Gewässer wurden von den Eigentümern unter behördlicher Duldung einfach als Müllkippe genutzt. Hausmüll und Bauschutt wanderten in die Kuhlen und vernichteten wichtige Laichgebiete und Flachwasserzonen. Eine beliebte Methode der Müllbeseitigung im Winter war das Abstellen des Unrats auf dem Eis. Bei einsetzendem Tauwetter versanken die Gegenstände wie z. Bsp. Heuwender oder Kachelöfen auf Nimmerwiedersehen. Einige Gewässer (Häuslers Kuhle, Kuhlen im Streek) wurden sogar völlig zugeschüttet. Auch beim Deichbau wurde wenig Rücksicht auf Kleingewässer genommen. In den Reihen der Angler erregten solche Umweltfrevel natürlich Unmut und so wurde 1969 ein freiwilliger Arbeitsdienst zur Reinigung der Kuhlen angeregt. Die Beteiligung am Vereinsleben war in diesen Jahren sehr gut. Die Jahreshauptversammlung 1969 besuchten von 113 Mitgliedern immerhin 76, das sind gut zwei Drittel. Mit Heinrich Lühmann (Eintritt 1932) wurde 1970 eines der ersten Mitglieder des Vereins zum Ehrenmitglied ernannt.

Eine geplante Hochseeangelfahrt konnte mangels ausreichender Resonanz unter den Mitgliedern nicht durchgeführt werden. Eine Pachterhöhung für die Eyter und die Kuhlen mußte 1971 akzeptiert werden. Dem stand der Verlust der Emtinghäuser Kuhlen im Jahre 1973 gegenüber. Nachdem dort ein Besitzerwechsel eingetreten war, gab es Streitigkeiten um das Fischereirecht, die negativ für den Fischereiverein endeten. Der Verlust dieser Gewässer führte zu drastischen Maßnahmen seitens des Vereins. Da die Meinung vorherrschte, für die 109 Mitglieder wären nun zu wenig Gewässer vorhanden, wurde 1973 eine Mitgliederzahl von 80 anvisiert. Erreicht werden sollte jene Zahl durch eine Aufnahmesperre für Auswärtige und die Nichtübernahme von Jugendlichen als Vollmitglied bei Vollendung des 16. Lebensjahres. Im Alter von 12 - 16 Jahren durften Jugendliche nur mit einer Rute und nur in

Begleitung eines Erwachsenen angeln und sollten anschließend auf eine Warteliste kommen.

Um die reine Männerrunde beim An- und Abangeln aufzulockern, kam auf der Jahreshauptversammlung 1972 der Vorschlag auf, ein Vereinsfest zu veranstalten. Es sollten aber noch fast drei Jahre vergehen, ehe im Dezember 1974 das erste Vereinsfest über die Bühne ging. Zunächst als gemütlicher Abend geplant, entwickelte sich daraus der Anglerball, der erst jährlich, ab 1976 wegen der für den zu betreibenden Aufwand zu geringen Beteiligung alle zwei Jahre stattfand.

Im Zuge der niedersächsischen Gebietsreform des Jahres 1972 wurde die Exklave Thedinghausen der braunschweigischen Verwaltung entzogen und in den Landkreis Verden eingegliedert. Das umständliche Einschicken der Jahresfischereischeine zur Verlängerung nach Braunschweig entfiel somit und konnte bis 1977 in Verden erledigt werden.

Die ständig steigenden Kosten erforderten zwei weitere Beitragserhöhungen. 1974 wurden Beitrag und Eintrittsgeld auf 30,-DM, 1975 der Beitrag nochmals um 5,-DM auf 35,-DM angehoben.

Unser langjähriger Vorsitzender Gustav England wollte sein Amt 1973 aus Altersgründen gerne zur Verfügung stellen. Auf eindringliche Bitten der Vereinsmitglieder war er dann doch noch ein weiteres Jahr tätig, bekam aber mit Horst Goedcke und Helmut Conring gleich zwei Stellvertreter. Dieses Novum in der Vereinsgeschichte währte nur ein Jahr. Nach 35 Amtsjahren gab Gustav England 1974 den Vereinsvorsitz an Horst Goedcke weiter. Er hatte die Geschicke des Vereins seit der Gründung maßgeblich bestimmt und wurde nun in dankbarer Anerkennung seiner Verdienste unter großem Beifall der Mitglieder zum Ehrenvorsitzenden ernannt. Später wurde ihm dann noch die goldene Vereinsnadel verliehen. Der Fischerei blieb Englands-Vader, wie er überall nur genannt wurde, auch in seinen letzten Lebensjahren weiterhin verbunden. Man konnte ihn auch gelegentlich noch an der Eyter beim Angeln treffen. Sein Andenken bleibt in dem nach ihm benannten Vereinsangeln, dem Gustav-England-Gedächtnis-Angeln, das 1980 zum ersten Mal ausgetragen wurde, lebendig.

Ein Schritt in Richtung Tierschutz wurde 1973 mit dem Verbot des Drillingshakens für den Friedfischfang getan.

Die Unterverpachtung der Eyter machte dem Verein Mitte der siebziger Jahre verstärkt zu schaffen. So durfte das Stück zwischen der ehemaligen Wiehebrücke und der Finkenburgbrücke sowie der Eyteranteil Hüneme im Unterlauf einige Jahre nicht beangelt werden. Im Bruch durfte das Stück zwischen dem Beppener Graben und der 2. Panzerbrücke ab 1977 mit befischt werden.

Der Unterlauf der Eyter ab Schöpfwerk war ab 1977 doppelt verpachtet. Der Thedinghäuser und der Stuhrer Verein teilten sich in diese Strecke.

Beim An- und Abangeln wurden die bisher vergebenen Sachpreise 1975 von Pokalen und Plaketten abgelöst, was dem Wunsch vieler Mitglieder entsprach.

Ein totaler Mißerfolg war der Besatz der Rottkuhle in Eißen mit 280 fangfähigen Regenbogenforellen im Frühjahr 1975. Mangels genügender Eingewöhnungszeit erlebte man beim Angeln sein blaues Wunder. Es waren nur noch Forellen zu fangen. Trotz eines Fanglimits von zwei Stück pro Tag war der Spuk nach zwei Wochen wieder vorbei, wohl auch, weil einige Sportfreunde Schwierigkeiten beim Zählen hatten und den Hechten die Portionsforellen sicher auch gut gemundet hatten. Im Herbst 1975 wurden in einer groß angelegten Aktion die Schmidt's Kuhle und die Sukernkuhle gründlich gesäubert. Anhängerweise kam Unrat ans Tageslicht. Der Erfolg dieser Aktion zeigte die Notwendigkeit weiterer gezielter Einsätze. Dem wurde mit der Einführung eines Arbeitsdienstes für alle Vereinsmitglieder im Jahre 1976 Rechnung getragen. Zur Vermeidung einer Zahlung von 10,-DM sollte jeder einen Vormittag zur Pflege unserer Gewässer opfern. Rentner und Jugendliche waren von dieser Pflicht ausgenommen. Es zeigte sich aber bald ein solch krasses Mißverhältnis von Arbeitenden zu Eingeladenen, daß eine höhere Ausgleichszahlung nötig war.

Weidezäune aus Stacheldraht sind sehr unangenehme Hindernisse auf dem Weg zum Wasser. Beim Übersteigen kommt es häufiger zu Beschädigungen, sowohl der Kleidung des Anglers als auch der Zäune, was wiederum zu Ärger mit dem betroffenen

Landwirt führt. Was lag also beim Arbeitsdienst 1977 näher, als hölzerne Überritte an besonders stark frequentierten Zäunen zu erstellen.

Eine Erhöhung des Mindestmaßes für Hechte auf 50 cm traf nur auf geringen Widerspruch. Zur Vermehrung des Bestandes und um das Anangeln am 1. Mai attraktiver zu machen, verlängerte man ein Jahr später die Schonzeit für Hecht und Zander bis zum 30. April.

Die Platzverteilung beim An- und Abangeln sorgte für lebhafte Diskussionen. Um Ungerechtigkeiten zu vermeiden, sollten die Plätze ausgesteckt und in der Reihenfolge der Anmeldung vergeben werden.

1978 - 1988:

Das letzte Jahrzehnt der Vereinsgeschichte brachte uns viele gravierende Veränderungen. Um in den Genuss einer bevorzugten Behandlung gemäß §22 des am 1.3.1978 in Kraft getretenen Niedersächsischen Fischereigesetzes zu gelangen, waren einige Maßnahmen erforderlich. So konnte dem Vereinsnamen das Kürzel e.V. angehängt werden, nachdem am 1.9.1978 vom Amtsgericht Achim unter der Nummer 329 eine Eintragung ins Vereinsregister vorgenommen wurde. Zur Erlangung der Gemeinnützigkeit war die Verabschiedung einer vollständig neubearbeiteten Satzung nötig. Eine Mustersatzung des Verbandes Deutscher Sportfischer (VDSF) diente als Vorlage und wurde den örtlichen Verhältnissen angepaßt. Die Veränderung gesellschaftlicher Werte, wie die verstärkte Beachtung des Natur- und Umweltschutzes oder die Vermehrung der Freizeit und deren sinnvolle Nutzung, hat sich auf die Gestaltung dieser Satzung ausgewirkt.

Oberste Ziele des Vereins sind die Hege und Pflege der Fischbestände sowie die Abwehr und Bekämpfung schädlicher Einflüsse auf den Fischbestand und die Gewässer. Ferner gehören die Schaffung von Erholungsmöglichkeiten für die Mitglieder und die Förderung der Vereinsjugend zu den Aufgaben des Vereins. Der Vorstand wird um einen Gewässerwart und einen Jugendgruppenleiter, 1981 um einen 2. Gewässerwart und einen Pressewart erweitert.

Beitrag und Eintrittsgeld wurden 1978 auf 40,-DM angehoben. Das Angeln kostete trotzdem weniger als ein Jahr zuvor,

da der amtliche Jahresfischereischein (10,-DM) ab 1978 wegfiel. Der Anglerball im Gashof Schröder zum 50-jährigen Bestehen des Vereins war ein voller Erfolg. Als Ehrengäste konnten Vertreter der Fischereigenossenschaft Thedinghausen und der Nachbarvereine aus Achim, Syke und Verden begrüßt werden. Die Gestaltung des An- und Abangelns gab immer wieder Anlaß zu Kontroversen. Die Verlegung des Anangelns auf den ersten Sonntag im April und die Abschaffung des Aussteckens wurde in der Jahreshauptversammlung 1978 nur mit knapper Mehrheit von 36 gegen 30 Stimmen beschlossen. Da mit dem Anangeln traditionell die Hechtschonzeit zu Ende geht, die neue Binnenfischereiordnung diese aber bis 15.4. verlängert, wurde das Anangeln ein Jahr später auf den letzten Sonntag im April gelegt.

Im Frühsommer 1978 wurde die Rottkuhle in Eißen von einem Fischsterben heimgesucht. Hunderte von Zandern sowie große Mengen kleiner Weißfische verendeten. Ob die Ursache mangelnde Sorgfalt beim Umgang mit Pflanzenschutzmitteln oder eine plötzliche pH-Wert-Steigerung durch Algenblüte war, ließ sich nicht klären.

Die Jahreshauptversammlung 1979 konnte nur von 35 Mitgliedern besucht werden. Schuld daran war der harte Winter 78/79, der sogar örtliche Fahrverbote brachte. Schäden am Fischbestand gab es zum Glück nur in wenigen Kuhlen (Ahser Grund, Rottkuhle in Morsum).

Die alte Badeanstalt an der Eyter mit ihren Gumpen und unterhöhlten Ufern wurde leider ein Opfer der Wasserbauer. Die neue Stauanlage ist durch die oberhalb und unterhalb eingebrachten Steinschüttungen sehr fischfeindlich ausgefallen. Das Jahr 1979 brachte unserem Verein den erneuten Beitritt zum Verband Deutscher Sportfischer und der zuständigen Landesorganisation, dem Landessportfischerverband Niedersachsen. Die von diesem durchgeführten Gewässerwartelehrgänge wurden bisher von fünf Mitgliedern besucht. In einem einwöchigen Kursus in Bad Salzdetfurth erläuterten ihnen Fachkräfte die Arbeit des Gewässerwartes. Biologische und chemische Gewässeruntersuchung, Planung von Besatzmaßnahmen, Gewässerausbau, Bestandskontrollen durch Elektrofischerei und die Untersuchung von Fischen waren nur einige der Themen, die in Theorie und Praxis behandelt wurden. Zur praktischen Arbeit am Gewässer

bekamen die Gewässerwarte durch den Verein zwei Gewässeruntersuchungskoffer gestellt. Mit ihrer Hilfe können wichtige Daten über die Vereinsgewässer gesammelt werden. Wassertemperatur, pH-Wert, Säurebindungsvermögen, Sauerstoffgehalt und Ammoniumgehalt lassen sich schnell und einfach ermitteln und ermöglichen es dem Gewässerwart, die Eignung des Gewässers für bestimmte Fischarten zu beurteilen oder drohende Fischsterben vorherzusagen.

Ein weiteres wichtiges Hilfsmittel bei der Bewirtschaftung der Gewässer sind Fanglisten, die ab 1980 von jedem Mitglied geführt werden müssen.

Zum Schutz der Kreatur dürfen Kinder keine Wirbeltiere töten. Demzufolge dürfen sie bis zum Alter von 14 Jahren auch nur in Begleitung einer geeigneten Person und zur Vorbereitung auf die Sportfischerprüfung angeln. So will es der §15 des Niedersächsischen Fischereigesetzes. Zur Förderung der Jugend wurde das Mindestalter für den Beitritt zum Verein bei 12 Jahren belassen, den über 14-jährigen Anglern aber eine zweite Rute zugestanden.

Auch in unseren Reihen gibt es leider nicht nur Begeisterung für den Arbeitsdienst. Die Beitragserhöhung 1980 auf 50,-DM wurde ohne Gegenstimme akzeptiert, als aber die Ausgleichszahlung für versäumten Arbeitsdienst auf 20,-DM angehoben werden sollte, war jeder fünfte Anwesende dagegen.

Auf Vorschlag des Vereins wurden 1981 acht bewährte Mitglieder von der Gemeinde Thedinghausen zu Fischereiaufsehern bestellt und mit Ausweis und Dienstmarke ausgestattet.

Zur besseren Bewirtschaftung der Pachtgewässer wurde ein Zugnetz von 80 m Länge und 6 m Tiefgang angeschafft. Im Herbst 1981 sollte es den verbuttenen Weißfischen in der Rottkuhle am Sodenstich an den Kragen gehen. Nachdem vom Arbeitsdienst einige Bäume aus dem Schlamm gezogen worden waren, brachten wir das Netz voller Zuversicht vom Boot aus ins Wasser. Wie groß war aber die Enttäuschung, als es fast leer an Land gezogen wurde. Untiefen und nicht geräumte Hindernisse verhinderten einen Fang. Erfolgreicher konnte das Netz dann im folgenden Jahr in der Rottkuhle/Eißen eingesetzt werden. Ein starker Riemenwurmbefall machte dort den Brassen zu schaffen. Voller Freude sahen die am Netzziehen Beteiligten

neben etlichen Zentnern Brassen große Karpfen bis 25 Pfund und schöne Zander, mit denen nach dem Fischsterben 1978 niemand mehr gerechnet hatte, aus den Fluten auftauchen. Der legendäre Riesenhecht schlug uns leider ein Schnippchen und wartet weiter auf seinen Bezwinger.

In Morsum konnten wir der dortigen Rottkuhle über 200 verbuttete Schleien entnehmen, von denen keine das Mindestmaß von 30 cm erreichte.

In Anlehnung an andere Vereine wurde 1982 eine Gewässerordnung ausgearbeitet, die zusammen mit der Satzung jedem neuen Mitglied ausgehändigt wird. Die umfangreichen Neuregelungen machten ein allgemeingültiges Regelwerk einfach unumgänglich. Ein neues Kapitel in der Weserfischerei wurde mit der Gründung der Fischereigenossenschaft Weser IV in Verden am 14.9.1981 aufgeschlagen. Die Weser vom Dörverdener Wehr bis zum Hemelinger Weserwehr nebst den im Überschwemmungsgebiet liegenden Kuhlen sowie ein Teil der Aller wurden zu einem Fischereibezirk zusammengefaßt.

Die Sportfischervereine aus Achim, Bremen, Dörverden, Hemelingen, Magelsen-Eitzendorf, Syke, Thedinghausen und Verden sowie ein Berufsfischer schlossen sich zur Pachtgemeinschaft Weser IV zusammen und traten zum 1.1.1983 als Generalpächter auf. Die Pachtdauer beträgt 12 Jahre. Mehr als 4500 Erlaubnisscheine bilden die Grundlage für eine auch wirtschaftlich starke Gemeinschaft. Die vierteljährlich stattfindenden Sitzungen der Vorsitzenden und der Gewässerwarte dienen der Planung einer effektiven Bewirtschaftung der Pachtgewässer und der Kontaktpflege innerhalb der Pachtgemeinschaft.

Im ersten Jahr erhielten wir 100 Scheine zu je 20,-DM, ab 1984 war der Weserschein für alle Mitglieder im Vereinsbeitrag von 80,-DM enthalten. Durch den Weserpachtvertrag erhielten wir die entlang der Weser liegenden Kuhlen von Horstedt bis Morsum als Nebengewässer zugesprochen, deren Nutzung bisher teilweise in privater Hand lag.

Über 200 Mitglieder erfordern einen hohen Verwaltungsaufwand und machten die Einrichtung einer Geschäftsstelle unumgänglich.

Im Haus von Lothar Thieme in Eißen geben sich deshalb die Angler immer freitags die Klinke in die Hand. Wer lange Wege scheut, konnte ab 1984 auch das Bankeinzugsverfahren für

seine Beitragszahlung nutzen und bekommt die Papiere dann ins Haus geschickt.

Das Eintrittsgeld wurde 1984 auf 100,-DM und das Säumnisgeld für verpassten Arbeitsdienst auf 50,-DM angehoben, der Beitrag stieg 1986 noch einmal auf nunmehr 100,-DM.

Auf vielfachen Wunsch wurde eine Hochseeangelfahrt durch den Verein organisiert. Am 25.8.1984 ging es von Cuxhaven aus auf die Nordsee vor Helgoland. Leider blieben viele der gecharterten Plätze leer und die Vereinskasse mußte einen starken Verlust hinnehmen.

Im gleichen Jahr verloren wir die Busch's Kuhle in der Westerwisch durch einen Vergleich, mit dem der neue Grundstücks-eigentümer die Fischereirechte der Fischereigenossenschaft Thedinghausen ablöste.

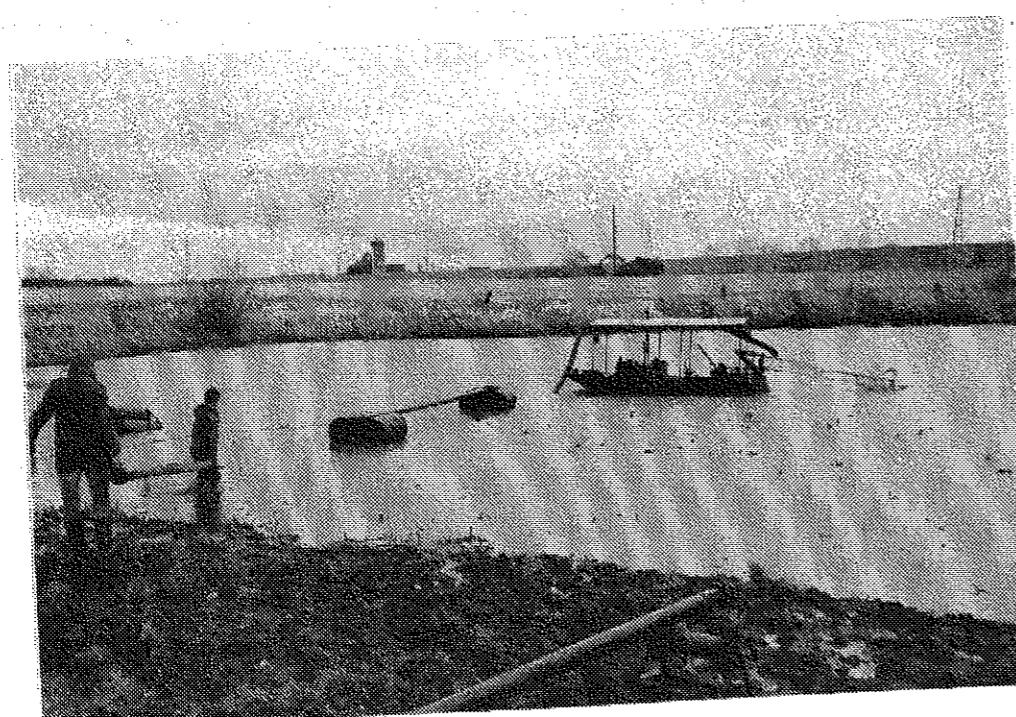
Zur Vertiefung unserer von der Verlandung bedrohten Gewässer bekamen wir 1985 den Saugbagger des SAV Achim leihweise zur Verfügung gestellt. Die Wiehekuhle in Eißen war unser Übungsobjekt. Es zeigte sich aber bald nach Beginn der Arbeiten im Herbst, daß bei einem auf die Wochenenden befristeten Einsatz des Gerätes eine Entschlammung der Gewässer nicht in einem vernünftigen Zeitraum möglich war. Auch die Organisation des Arbeitsdienstes bereitete Probleme und so wurde der Bagger ein Jahr später wieder zurückgegeben.

Das Aufstellen von Mülltonnen an besonders stark besuchten Plätzen erwies sich leider als Fehlschlag, da einige Zeitgenossen versuchten, dort ihren Hausmüll loszuwerden.

Der Wasserstand der Eyter bereitete uns häufig Kopfzerbrechen. Um so erfreulicher war es, daß es gelang, alle Beteiligten zu einem Gespräch im Thedinghauser Rathaus zu versammeln. Vertreter von Behörden, Unterhaltungsverbänden und Fischerei konnten sich auf eine konstante Wasserhaltung einigen. Leider fiel der Plan einer Fischtreppe am Schöpfwerk in Eißen dem Hochwasserschutz zum Opfer. Aller gute Wille nützt natürlich nichts, wenn Vandalen gewaltsam die Staubreter entfernen und die Eyter fast trockenlegen, wie es im November 1987 geschah.



Netzziehen am Ahser Grund 1987



Saugbagger auf der Wiehekuhle/Eißel 1985

BESATZ:

Jahr	Arten	Menge	Preis
1946	Karpfen	300 Stck.	84,-
	Zander 6-8 cm	1600 Stck.	288,-
1959	Karpfen	65 KII	112,-
	Schleie	100 SII	50,-
1960	Zander	150 ZI	38,-
	?		400,-
1962	Karpfen	4 Ztr.	1168,-
	Hechte	1300 HI	835,-
1964	Aal		200,-
1965	Hechte, Karpfen, Schleie		1860,-
1967	Hechte	800 HI	
	Karpfen	5 Ztr. KII	2000,-
1969	Hechte, Karpfen, Schleie		2500,-
1970	Hechte	300 HI	360,-
	Karpfen	3 Ztr. KII, 2 Ztr. KIII	750,- 460,-
1972	Schleie	2 Ztr. SIII	560,-
	Zander	200 ZI	300,-
1973	Hechte, Karpfen, Schleie		2042,-
1974	Hechte, Karpfen, Schleie		3255,-
1975	Aal	50 kg	470,-
1976	Aal	160 kg	1073,-
1977	Regenbogenforellen	280 Stck.	800,-
	Karpfen	3 Ztr. KII	
1978	Schleie	1 Ztr. KIII	
	Zander	1,4 Ztr. SIII	2031,-
1979	Hechte	52 ZI	
1979	Hechte	549 HI	2045,-
1979	Graskarpfen	13 Stck.	52,-
1979	Hechte	151 HI	
	Karpfen	2 Ztr. KII	1910,-
1979	Schleie	2 Ztr. SIII	

BESATZ:

Jahr	Arten	Menge	Preis
1980	Hechte	130 HI	436,-
	Karpfen	2,5 Ztr. KII	950,-
	Schleie	2,5 Ztr. SIII	925,-
	Zander	200 ZI	200,-
1982	Hechte	121 HI	
	Karpfen	1,5 Ztr. KII	899,-
	Schleie	0,5 Ztr. SIII	
	Aal	25 kg	300,-
1983	Hechte	360 HI	
	Karpfen	4 Ztr. KII	2857,-
	Schleie	1 Ztr. SII	
	Giebel	1 Ztr.	
	Hechte	111 HI	
	Schuppenkarpfen	224 KII	1000,-
1984	Hechte	170 HI	816,-
	Schuppenkarpfen	4 Ztr. KII	1606,-
	Glasaal	10 kg	877,-
1985	Hechte	490 HI	1700,-
	Karpfen	2,3 Ztr. KII	832,-
	Schuppenkarpfen	4,2 Ztr. KII	1806,-
	Schleie	0,75 Ztr. SIII	338,-
1986	Hechte	160 HI	880,-
	Schuppenkarpfen	3,6 Ztr. KII	1663,-
	Zander	400 ZI	520,-
	Graskarpfen	25 Stck.	536,-
1987	Hechte	160 HI	880,-
	Schuppenkarpfen	3,6 Ztr. KII	1643,-
		1000 KI	500,-
	Karpfen	2 Ztr. KIII	763,-
	Zander	400 ZI	500,-
	Gründlinge	200 Stck.	60,-
	Bitterlinge	200 Stck.	100,-
	Aal	50 kg	620,-
1988	Glasaal	5 kg	722,-

			50572,-

HI = einsömmige Hechte (20-35 cm)

KI = einsömmige Karpfen (6-9 cm)

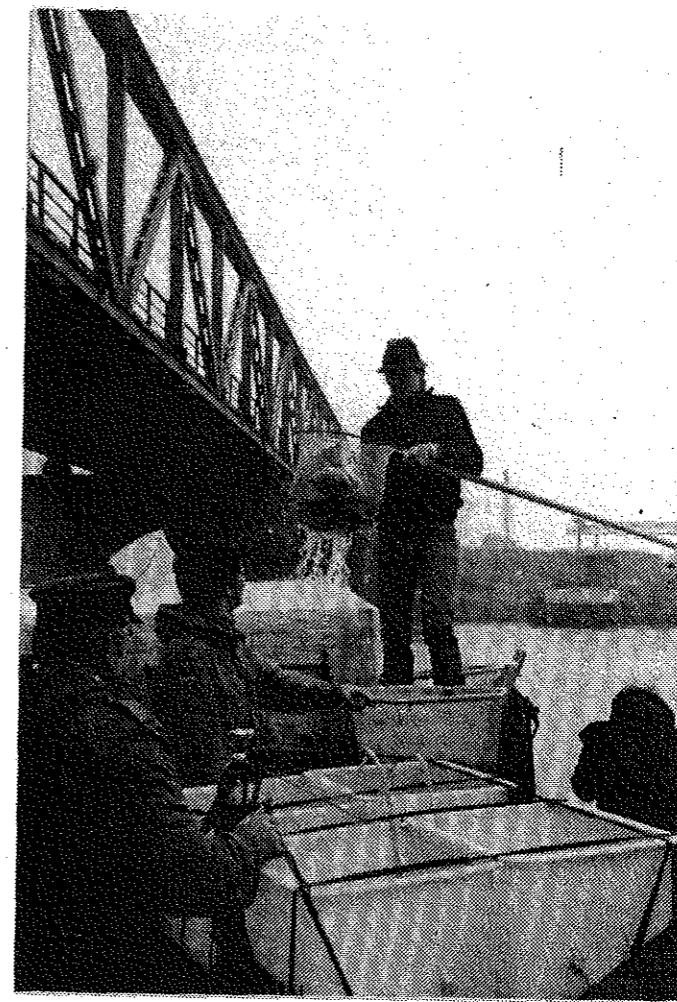
KII = zweisömmige Karpfen (300 - 500 g)

KIII = dreisömmige Karpfen

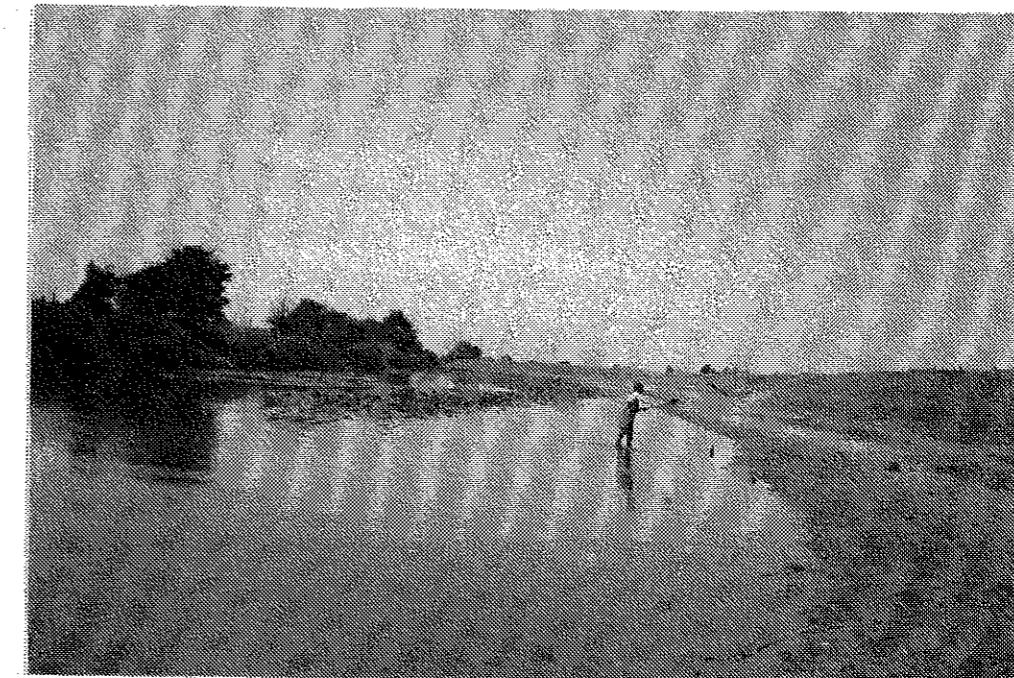
SII = zweisömmige Schleie

SIII = dreisömmige Schleie (20-25 cm)

ZI = einsömmige Zander (8-12 cm)



Besatzübernahme an der Ueser Brücke
1984



Alte Eyter

Die Gewässer:

Das ehemalige Amt Thedinghausen ist durch seine Lage im Aller-Weser-Urstromtal am Südrand des Bremer Beckens eine wasserreiche Gegend. Die Weser bildet mit ihren Stromkilometern 335,44 bis 351, also auf rund 15,5 km Länge, die Nordgrenze. Der kanalisierte Strom hat bei Mittelwasser eine Breite von 100 - 150 m. Vor Jahrhunderten durchfloss der Strom die Niederung in zahlreichen Verästelungen, wovon noch vereinzelt verlandete Flusschlingen, Mulden und kleine Seen Zeugnis ablegen. Die Alte Eyter bei Eiβel ist wohl ein solcher verlandender Flussarm.

Das Eytertal ist ein typisches ehemaliges Weserbett, durch das sich noch vor 150 Jahren anlässlich von Deichbrüchen bei Bücken-Hoya die Hochwassermassen in Richtung Nordsee ergossen. Die Eyter gehört zu den Gewässern II. Ordnung und läuft 12,8 km ihrer 17 km Gesamtlänge durch Thedinghäuser Gebiet bis zu ihrer Mündung in die Weser bei km 344,1. In den letzten 100 Jahren haben zwei Wasserbaumaßnahmen die Eyter stark verändert. Die im Rahmen des großen Bewässerungsprojektes der Meliorationsgenossenschaft Bruchhausen-Syke-Thedinghausen in den Jahren 1884/86 ausgeführte "Korrektion" bestand aus einer großzügigen Begradigung des Flusses. Im Abstand von 2 - 3 km befanden sich in der Eyter sieben Kulturstäue, durch die der Fluss während der Vegetationszeit für Bewässerungszwecke angestaut wurde. Durch den Ausbau Mitte der sechziger Jahre, mit dem Bau des Weserdeiches und des Schöpfwerkes Eiβel, wurde die Eyterniederung hochwasserfrei.

Die entlang des Weser- und Eyterdeiches liegenden Kuhlen sind nur zum kleineren Teil Altwässer. Die meisten Kuhlen sind durch Ausstrudelungen bei Deichbrüchen entstanden. Wegen ihres verschiedenen Alters gleichen sie sich hinsichtlich ihres Verlandungszustandes nicht völlig. Die Eyterdeichkolke sind wegen ihres höheren Alters meist schlammiger.

Vor dem zweiten Weltkrieg gab es im Raum Thedinghausen sehr viel mehr Kuhlen und kleine Tümpel als heute. Besonders im Bereich der Westerwisch wurden vor dem Krieg durch den Arbeitsdienst viele Kuhlen zugeschüttet. Die Häusler's Kuhle



Außendeichsland bei Eiβel an der Eiter um 1960



Deichbruchkuhle bei Ahsen mit Seerosen und artenarmem Röhricht
Solche bei Deichbrüchen entstandenen Strudellocher finden sich längs des Weser- und Eiterdeiches.

um 1960

und die Bargmann's Kuhle wurden noch in den sechziger Jahren mit Schutt verfüllt. Das gleiche Schicksal erlitt eine Kuhle im Streek, während zwei andere Gewässer dort dem Weserdeich weichen mußten.

Viele der im Überschwemmungsgebiet gelegenen Kuhlen zeichnen sich durch noch höheren Salzgehalt aus als ihn das Weserwasser aufweist.

Vegetation und Tierwelt in und an den Gewässern:

In der Weser sind wegen des starken Schiffsverkehrs und des hohen Salzgehaltes kaum höhere Wasserpflanzen anzutreffen. Die Pflanzengesellschaft am Ufer der Altwässer besteht aus Brackröhricht, wie es sonst nur an der Küste vorkommt. Am Ahser Grund findet man z. Bsp. die rosa blühende Schwanenblume und Meersimsen, stellenweise auch Kalmus und Ästigen Igelkolben.

Die Ufer vieler Kuhlen sind mit verschiedenen Weidenarten bewachsen, die vor dem Ausbau auch an der Eyter häufig vorkamen. Im Fluß sind Gelbe Teichrose, Pfeilkraut und verschiedene Laichkrautarten häufig. Im Bruch wird heute ein Teil des dort vorkommenden Röhrichts vom jährlichen Mähen der Ufer ausgenommen.

In den Kuhlen kommen Gelbe Teichrose, Armleuchtergewächse, Laichkräuter, manchmal auch die Wasserpflanze vor. In den Verlandungszonen treffen wir Rohrglanzgras und Schilfrohr an. An der Rottkuhle in Eißen wachsen große Bestände der Gelben Schwertlilie und der Seebinse. Kleine Tümpel ohne nennenswerten Fischbestand wie die Sukernkuhle haben oft eine geschlossene Decke aus Wasserlinsen.

Der Fischbestand unserer Gewässer entspricht in den Flüssen dem der Brachsen-Region. Häufigste Arten sind die sogenannten Weißfische, also Brachsen, Güstern, Rotaugen, Aland, Döbel und Ukelei. An Raubfischen kommen Hecht, Zander, Barsch, Kaulbarsch und Quappe vor. Die Barbe ist in der Weser wieder häufiger anzutreffen, ebenso die Meerforelle. Lachse sind eine Rarität. Der Aal ist in allen Gewässern anzutreffen. Durch Besatz gelangen Spiegel- und Schuppenkarpfen bevorzugt in ruhigeres Wasser, das auch von Rotfedern und Schleien geschätzt wird. Vereinzelt kommen Giebel und Karauschen vor,

letztere vor allem in flachen Tümpeln, die anderen Fischarten keinen Lebensraum mehr bieten. Kleinfische wie Gründlinge, Bitterlinge, Schlammpfeitzer und Stichlinge runden das Artenspektrum ab.

Aus der Vogelwelt sieht man häufig Bleßhühner, Teichhühner, Schwäne, Haubentaucher, Seeschwalben, Enten, auf der Eyter mitunter auch Zergtaucher. Störche sind leider recht selten geworden, Graureiher gehören dafür zum täglichen Erscheinungsbild vor allem unserer flacheren Gewässer.

Literatur: Dr. Edeltraut Hundertmark, Der Landkreis Braunschweig, Walter Dorn Verlag Bremen Horn, 1965

Übersicht über Gewässer im Bereich der Samtgemeinde Thedinghausen und deren Nutzung durch den Fischereiverein Thedinghausen:

Morsum und Ahsen:

	Morsum und Ahsen:	Nutzung:
①	Rottkuhle (Wulvers Kuhle)	ab 1933
②	Sandacker	ab 1933
③	Ahser Grund	ab 1933
④	Sukernkuhle (Linningskuhle)	ab 1933
⑤	Schwarze Kuhle	ab 1933
⑥	Wiedbüschchenkuhle (Haake Kuhle, Köllenteich)	ab 1933
⑦	Kuhle im Streek	ab 1933 zugeschüttet, Mitte 60er Jahre
⑧	Kuhle im Streek	ab 1933 zugeschüttet, Mitte 60er Jahre
⑨	Kuhle im Streek	ab 1933 stark verlandet

Thedinghausen und Eißen:

⑩	Schmidt's Kuhle	ab 1933
⑪	Häuslers Kuhle	ab 1933 zugeschüttet, 60er Jahre
⑫	Bargmanns Kuhle	ab 1933 zugeschüttet, 60er Jahre
⑬	Busch's Kuhle	70er Jahre
⑭	Rottkuhle am Sodenstich	ab 1939
⑮	Rottkuhle/Eißen	ab 1939
⑯	Mühlenkuhle	50er Jahre
⑰	Wiehekuhle/Eißen	ab 1983
⑱	Steinkuhle	ab 1983
⑲	Alte Eyter	ab 1983
⑳	Kaperkuhle	ab 1983
㉑	Eyter	ab 1949

Horstedt:	
22 Ahekuhle (Aarkuhle)	1941, ab 1982
23 Wiehekuhle/Horstedt	1941, ab 1982
Riede:	
24 Landesgraben	1954 - 1956
Emtinghausen:	
außendeichs:	
25 Kuhle in Tölkens Weide	1954 - 1972
26 Ahsendorfs Kuhle	1954 - 1972
27 Kuhle im Emtinghäuser Sodenstich	1954 - 1972
28 Kuhle im Emtinghäuser Sodenstich	1954 - 1972
29 Kuhle im Emtinghäuser Sodenstich	1954 - 1972
30 Kuhle in Wendt's Weide	1954 - 1972
31 Kuhle in Wendt's Weide	1954 - 1972
binnendeichs:	
32 Kuhle am Wege nach Schumacher	1954 - 1972
33 Kuhle am Wege nach Schumacher	1954 - 1972 verlandet
34 Kuhle am Wege nach Schumacher	1954 - 1972 verlandet
35 Kuhle im Emtinghäuser Sodenstich	1954 - 1972
Weser	ab 1983



Die Jugendgruppe:

Die Notwendigkeit einer organisierten Förderung der Jugend wurde in unserem Verein erst relativ spät erkannt. Bis in die späten siebziger Jahre waren Jugendliche darauf angewiesen, einen verständnisvollen Erwachsenen zu finden, der sie mit ans Wasser nahm. Erst 1980 konstituierte sich eine Jugendgruppe, der alle Vereinsmitglieder im Alter von 12 - 18 Jahren angehören. Das in der Neufassung der Satzung von 1978 vorgesehene Vorstandamt eines Jugendwartes konnte 1980 erstmals besetzt werden. Lothar Thieme übernahm die gewiß nicht leichte Aufgabe, eine sich schnell vergrößernde Gruppe (1962: 4 jugendliche Mitglieder; 1972: 8; 1982: 41!) zu leiten. Die Hauptversammlung erweiterte 1981 den Vorstand um den Posten eines 2. Jugendwartes, zu dem Joachim Heine gewählt wurde.

Fester Bestandteil des Jahresprogramms wurden Anangeln, Karpfenangeln, Aalangeln, Hechtangeln und Abangeln. Im Jahre 1985 kamen ein Hegefischen und ein Wurfturnier hinzu, letzteres um den Überbestand an Weißfischen zu dezimieren, letzteres zur Förderung des Castingsports im Verein. Die Jugendversammlung im Frühjahr dient der Abstimmung über das Jahresprogramm sowie der Informationsvermittlung.

Der Vereinsvorstand unterstützt die Jugendarbeit durch großzügige Mittelzuweisung, so daß ansehnliche Preise ausgeben werden können. Vorteile finanzieller Art genießen die Jugendlichen auch durch gemäß ihrem Alter gestaffelte Beiträge sowie die Befreiung vom Eintrittsgeld.

Die Übernahme der neu eingerichteten Geschäftsstelle zwang Lothar Thieme zur Abgabe des Jugendleiterpostens, der 1983 von Lorenz Baumgartner übernommen wurde.

Auf vielfachen Wunsch der Jugendlichen gab es bei den Jugendangeln ab 1982 Sachpreise wie Ruten, Rollen, Kescher, Lüsescheren und andere Kleingeräte zu gewinnen. So konnte mancher seinem Hobby mit einem verbesserten Gerätesatz frönen. Die Teilnahme an Bezirksjugendmeisterschaften im Fischen brachte uns Erfahrungen an fremden Gewässern und diente gleichzeitig der Kontaktpflege mit unseren Nachbarvereinen aus dem Bezirk 16 und nach der Umstrukturierung der Bezirke

den Vereinen aus dem Bezirk 19 (Weser IV). Eine Premiere war für uns die Ausrichtung der Bezirksjugendmeisterschaft im Fischen im Jahre 1983. Diese fand an der Eyter statt und brachte wohl auch wegen des Heimvorteils mit dem ersten, zweiten und fünften Platz einen großen Erfolg für unsere Jugendlichen. Wie gut sich unsere Jungangler an der Eyter auskennen, stellten sie 1986 bei der zweiten vom FV Thedinghausen durchgeführten Bezirksjugendmeisterschaft unter Beweis. Der erste und zweite Platz blieben wieder im Ort.

Mit Rolf Oßmer übernahm 1986 ein "Eigengewächs" den ein Jahr verwaisten Posten des 2. Jugendwartes. Leider zeigen die zur Zeit vorhandenen geburtenschwachen Jahrgänge auch Auswirkungen auf die Stärke der Jugendgruppe, die im Jahre 1988 auf 23 Mitglieder zusammengeschrumpft ist. Obwohl Angeln in den letzten Jahren auch für Damen als Hobby attraktiv geworden ist, wie unsere Mitgliederliste beweist, scheint sich dies bei der jüngeren Generation noch nicht herumgesprochen zu haben. Bisher konnten wir leider noch kein Mädchen in der Jugendgruppe begrüßen.

Überblick über Jugendmeister und weiterführende Veranstaltungen:

Vereinsjugendmeisterschaft:

	1. Platz	2. Platz	3. Platz
1981	Stefan Scherbinske		Rolf Oßmer
1982	Rolf Oßmer	Torsten Dunker	Gerold Scherbinske
1983	Adrian Pommerening	Nico Wichmann	Rolf Oßmer
1984	Adrian Pommerening	Stefan Grimm	Joachim Wehrkamp
1985	Stefan Grimm	Joachim Wehrkamp	Sven Witte
1986	Stefan Grimm	Olaf Borghardt	Joachim Wehrkamp
1987	Stefan Grimm	Joachim Wehrkamp	Claas Cordes
			Lars Krooß

Bezirksjugendmeisterschaften:

1981 in Liebenau/Aue:	3. Platz Rolf Oßmer
1982 in Achim/Weser:	3. Platz Ralf Janßen
1983 in Thedinghausen:	1. Platz Ralf Janßen
	2. Platz Torsten Dunker
	5. Platz Rolf Oßmer
1984 in Dörverden:	1. Platz Olaf Borghardt

1985 in Achim: 3. Platz Fritz Greimann
 1986 in Thedinghausen: 1. Platz Olaf Borghardt
 2. Platz Jens Wolters
 1987 in Verden: 2. Platz Stefan Grimm
 1988 in Achim: 3. Platz Claas Cordes
 4. Platz Michael Stiller

Die guten Erfolge bei den Bezirksjugendmeisterschaften eröffneten einigen unserer Jungen die Möglichkeit, bei den Landesverbandsjugendeinzelmeisterschaften des Landesverbandes Niedersachsen andere Gewässer und Jugendliche anderer Vereine kennenzulernen. So waren wir in Barnstorf/Hunte (1982), Rethem/Aller (1983), Dannenberg/Jeetzel-Kanal (1984), Rössing/Leine (1986), Grohnde/Weser (1987) und Achim/Weser (1988).

Sport:

Das An- und Abangeln war schon immer ein wichtiger Veranstaltungspunkt auf dem Terminkalender des F.V. Thedinghausen, wie man aus den Vereinsprotokollen der vergangenen Jahrzehnte ersehen kann. Die Teilnahme bei den Anangeln betrug fast immer die Hälfte aller Mitglieder. Schon früher gab es beim anschließenden gemütlichen Beisammensein eine deftige Erbsensuppe, so ist es bis heute geblieben.

Das Anangeln 1960 war von 42 Mitgliedern besucht, es wurde kein einziger Fang zur Waage gebracht.

Das Anangeln war vor 1961 immer am Himmelfahrtstag, ab 1961 am 1. Mai, 1978 am 1. Sonntag im April, ab 1979 immer am letzten Sonntag im April.

Das Abangeln wurde von den Sportfreunden nicht so gut besucht, die Fänge waren relativ gut. Abangeln war, und ist noch heute, immer am letzten Sonntag im September.

Zu Ehren des langjährigen Vorsitzenden Gustav England wurde 1980 das Gustav-England-Pokalangeln ins Leben gerufen.

Den von Bruno Ernst gestifteten Wanderpokal erhielten:

1980	H. Conring	1985	H. Herold
1981	D. Klausch	1986	A. Nikolaus
1982	D. Buhl	1987	D. Buhl
1983	R. Osmer	1988	C. Niedzielski
1984	A. Sasse		

Auch wurde 1980 noch das Hechtangeln dazugenommen. Es fand immer in einer Kuhle statt.

Hechtkönige wurden:

1981	J. Heine	1985	R. Zeffler
1982	G. Tiekkötter	1986	A. Hartmann
1983	A. Nikolaus	1987	H. Harms
1984	G. Tiekkötter		

1982 wurde erstmals L. Thieme als Sportwart gewählt.

1985 wurden zwei Sportwarte gewählt, 1. D. Buhl, 2. H. Herold. H. Herold trat 1987 zurück, dafür wurde D. Cordes zum 2. Sportwart gewählt.

Überblick der Vereinsmeister und weiterführende Veranstaltungen:

1981 Vereinsmeister	1.	2.	3.
	D. Klausch	H. Conring	H. Junker
1982 Vereinsmeister	1.	2.	3.
	D. Klausch	D. Buhl	J. Schulz
1983 Vereinsmeister	1.	2.	3.
	A. Nikolaus	A. Sasse	W. Napierski
1984 Vereinsmeister	1.	2.	3.
	D. Klausch	D. Buhl	A. Sasse
1985 Vereinsmeister	1.	2.	3.
	A. Nikolaus	H. Herold	D. Buhl
Bezirksmeisterschaft in Dörverden			
1986 Vereinsmeister	1.	2.	3.
	A. Nikolaus	C. Niedzielski	D. Buhl
Bezirksmeisterschaft in Achim			
1987 Vereinsmeister	1.	2.	3.
	D. Buhl	G. Kiupel	D. Klausch
Bezirksmeisterschaft in Verden, Bez. Meister C. Niedzielski, Mannschaft Platz 2			
1988 Vereinsmeister noch nicht entschieden.			

Nicht nur das Angeln steht bei unseren vereinsinternen Veranstaltungen im Vordergrund, vielmehr die Hege der Gewässer und das vereinsfördernde gemütliche Beisammensein.

Petri Heil

Die Sportwarthe

Sportfischerprüfungen in Thedinghausen

Schon im Jahre 1967 wurde in Thedinghausen der erste Lehrgang zur Ablegung der Sportfischerprüfung durchgeführt. Nach einem Kursus von acht Abenden zu je zwei Unterrichtsstunden wurde die Prüfung vor einem Ausschuß des Landesfischereiverbandes Weser-Ems abgelegt. Die Teilnahme an einem Lehrgang war zunächst freiwillig, in den siebziger Jahren wurde jedoch allen Mitgliedern der Erwerb des Prüfungszeugnisses dringend ans Herz gelegt. Das Niedersächsische Fischereigesetz vom 1.3.1978 machte die Sportfischerprüfung dann für alle organisierten Angler obligatorisch. Im §54(1) des Gesetzes wird nämlich festgelegt, daß Sportfischervereinigungen nur dann amtlich anerkannt werden, wenn deren Mitglieder eine Fischerprüfung bei einem anerkannten Landesfischereiverband ablegen. In diesen Prüfungen sollen ausreichende Kenntnisse der Fischarten und ihrer Lebensweise, der Fanggeräte und ihrer Handhabung, der Behandlung gefangener Fische und der gesetzlichen Vorschriften über die Fischerei und den Tier- schutz nachgewiesen werden.

Zur Belohnung kann man sich nach bestandener Prüfung bei seiner Heimatgemeinde den blauen Fischereischein auf Lebenszeit ausstellen lassen. Dieses Dokument dient in anderen Bundesländern als Nachweis der bestandenen Sportfischerprüfung und ist Pflicht bei der Fischerei in Küstengewässern, kann beim Angeln in unseren Gewässern aber getrost zu Hause gelassen werden, wenn der Personalausweis mitgeführt wird.

Um unseren Mitgliedern lange Wege zu ersparen, wurden ab Ende der siebziger Jahre die Lehrgänge wieder in Thedinghausen durchgeführt. Da zunächst keine geeigneten Ausbilder zur Verfügung standen, lag die Leitung beim damaligen Vorsitzenden des Syker Vereins. Diese Abhängigkeit ließ uns aber nicht ruhen, und nach dem Besuch einiger Lehrgänge und der Beschaffung von geeignetem Ausbildungsmaterial konnte im Frühjahr 1982 der erste Sportfischerlehrgang vom Fischereiverein Thedinghausen in eigener Regie durchgeführt werden. Sechs weitere folgten und brachten insgesamt 120 Sportfreunden das begehrte grüne Dokument.

Wie die Ansprüche an uns Sportfischer, so wuchs auch der Lehrgangsumfang. Heute müssen die Kandidaten 30 Stunden Theorie in den sechs Fachgebieten: Allgemeine Fischkunde, Spezielle Fischkunde, Gewässerkunde, Rechtskunde, Gerätekunde und Natur- und Umweltschutz sowie 8 Stunden Übungen zur Wurftechnik "konsumieren", ehe sie in den Kreis der geprüften Sportfischer aufgenommen werden.

Über dem Pauken von Faktenwissen steht bei allen Lehrgängen der Versuch, bei den Teilnehmern Verständnis für den Fisch als Kreatur zu wecken und der Aufruf zum waidgerechten Umgang mit dem Fang. Mögliche Maßnahmen beim Natur- und Umweltschutz sollen aufgezeigt und die einzelnen Sportfischer zum aktiven Einsatz bei den Bemühungen der Angelvereine in diesem Bereich ermuntert werden. Wir hoffen, daß die Theorie von möglichst vielen Sportfreunden in die Praxis umgesetzt wird. Es wäre ein schöner Erfolg der Ausbildung.

Angeln und Naturschutz:

In den letzten Jahren sind wir Angler ins Gerede gekommen. Unser Image in der Öffentlichkeit hat sich verschlechtert, nachdem Natur- und Tierschützer in Verbindung mit den Medien uns als Tierquäler abqualifizierten. Wir sollten selbstkritisch genug sein zuzugeben, daß wir ihnen die Munition für ihre Angriffe teilweise selber geliefert haben. Dinge, wie sie beim Wettfischen an der Lippe vorgekommen sind, verstößen gegen unser Regelwerk, und sind deshalb zu verurteilen und zu bestrafen. Fischen, bei denen der Fang der Kreatur nur dem Erringen von Pokalen und der "Qualifikation" für höhere Aufgaben dient, müssen in Zukunft unterbleiben. Unser Nachteil ist, daß die Angelei, wie sie seit alters her betrieben wird, sich meist im Verborgenen abspielt. Wir Angler scheuen uns zu häufig die Öffentlichkeit zu suchen. Die Pressearbeit ist in vielen Fällen mangelhaft. Bezeichnend ist es doch, daß die Position eines Referenten für Öffentlichkeitsarbeit beim Landessportfischerverband Niedersachsen jahrelang unbesetzt blieb. Dabei ist es doch unstrittig, daß wir Angler zur Hege und Pflege der Natur unseren Beitrag liefern.

Eine wichtige Aufgabe ist der Fischartenschutz. Ohne die Besatztätigkeit der Vereine wäre es um einige Fischarten schon sehr ruhig geworden. Allein durch die Weserscheine der Pachtgemeinschaft Weser IV werden jährlich 45000,-DM für Besatz aufgebracht.

Gefährdete Kleinfischarten wie Bitterlinge, Schlammpeitzger und Gründlinge werden unabhängig vom geringen anglerischen Nutzen gezielt gefördert. Im Bereich der Pachtgemeinschaft wird auch durch die sehr zeitraubende Aufzucht von Meerforellenbrütlings an der Wiedereinbürgerung dieser Art gearbeitet.

An den Gewässern ist es unser Ziel, intakte Uferzonen zu schaffen und den Viehtritt zu verhindern. Es ist immer wieder erstaunlich, wie schnell die Natur sich nach der Schaffung von Ruhezonen regeneriert. Da wir Angler nicht Eigentümer der Ufer sind, konnten Maßnahmen wie die Ruhezone an der Rottkuhle/Eißel natürlich nur in Zusammenarbeit mit Landwirten und Behörden erfolgreich durchgeführt werden.

Ein zunehmender Schutz der Gewässer ist ganz sicher in unserem Interesse. Er darf aber nicht dazu führen, daß die Angler, deren Anliegen seit Jahrzehnten auch der Gewässerschutz ist, von der weiteren Nutzung völlig ausgeschlossen werden.

Wer führt dann Maßnahmen, wie z. Bsp. Notabfischungen und Gewässeruntersuchungen durch?

Wir sollten unser Licht nicht unter den Scheffel stellen, aber auch nicht zu laut prahlern. Es gibt leider viel zu viele Probleme, die nur durch Zusammenarbeit aller im Natur- und Umweltschutz engagierten Vereine und Verbände gelöst werden können.

Geschichte der Angelgeräte:

Bis vor wenigen hundert Jahren war der Fischfang allein Nahrungserwerb, im Laufe des Industriezeitalters wurde das Angeln als Freizeitbeschäftigung eines größeren Bevölkerungskreises entdeckt.

Bei den ersten Anfängen des Fischens wurde nur ein Sperrhaken, verbunden mit einem Stück Tierdarm, später mit geflochtenem Haar, verwandt.

Das erste Material, aus dem in Europa Ruten hergestellt wurden, war Holz. Später kamen aus Asien Ruten aus Bambus. Die Bambusruten hatten gegenüber den Holzruten zahlreiche Vorteile. Sie waren leichter, elastischer und damit bruchfester. Zunächst wurden Bambusruten "wie geschnitten" verwandt. Doch um sie besser transportieren zu können, ging man bald dazu über, sie in der Länge zu unterteilen. Zum Fischen wurden sie dann mit Messinghülsen wieder zusammengesteckt.

Holz und Bambus waren die beiden ersten Materialien für die Herstellung von Ruten, Glasfiber wurde das dritte Material. Und- mit dem Werkstoff Glasfiber begann die maschinelle Herstellung von Angelruten. Zunächst aus Vollglas, schon bald aus Hohlglas.

Holz, Bambus, Glasfiber. Drei Meilensteine auf dem Weg zur perfekten Angelrute. Der Weg ging weiter; mit der Kohlefaser. Aus Kohlefaser lassen sich heute Ruten bauen, die bedeutend dünner, stabiler und leichter sind als Ruten aus jedem anderen Material. Doch diesen Vorteilen steht der hohe Preis gegenüber. Deshalb verarbeitet man jetzt Glas- und Kohlefaser gemeinsam im Rutenbau.

Die Geschichte der Rollen ist bei weitem nicht so alt wie die der Ruten. Doch ihre Entwicklung verlief um so stürmischer.

Die ersten Angelrollen waren nichts anderes als eine Holzspule auf einer Messingachse, die über eine Gehäuseplatte durch Rollenfuß und Scheibenrollenhalter an der Rute befestigt wurde.

Alle Rollen, die nach diesem Prinzip arbeiten, heißen Nottinghamrollen.

Unabhängig voneinander entwickelten ein Engländer und ein Deutscher einen neuen Rollentyp, die Stationärrolle, eine Rolle mit feststehender Spule. Der Engländer wie auch der Deutsche waren Linkshänder und bauten ihrer Gewohnheit entsprechend die Kurbel an die für sie ideale linke Seite. Seitdem kurbeln alle europäischen Angler (im Gegensatz zu Amerikanern und Asiaten) mit links angebrachter Kurbel.

Die Stationärrolle wurde- besonders in den letzten Jahren- immer weiter verbessert. Hinzu kamen neue Materialien (Kohlefaser) und technische Neuerungen (Heckbremse).

D A N K :

Der Fischereiverein Thedinghausen und Umgebung von 1928 bedankt sich bei allen Förderern und Gönern, die ihn in seiner nunmehr 60 Jahre währenden Vereinsarbeit unterstützt haben.

Insbesondere gilt unser Dank

Angelgeräte Cordes
Volksbank Morsum
Kreissparkasse Thedinghausen
Firma Exori
Familie Schröder als Vereinswirt

Dem Vorsitzenden der Fischereigenossenschaft Thedinghausen, Herrn Edmund Kriete, danken wir für die freundliche Unterstützung bei den Recherchen zur Vereinschronik.

Für die Texte der vorliegenden Festzeitung sind verantwortlich:

Joachim Heine
Werner Bammann
Detlef Buhl
Detmer Cordes